



BASU im Rat der Stadt Wilhelmshaven

Helga Weinstock

Helga Weinstock, Abel-Tasman-Str. 20, 26389 Wilhelmshaven

Stadt Wilhelmshaven
vertreten durch den Oberbürgermeister
Andreas Wagner
per email

Kontaktadresse
Helga Weinstock
Abel -Tasman-Str. 20
26389 Wilhelmshaven
Telefon: 04421- 98 74 48
www.basu-whv.de
email: hp.weinstock@t-online.de
helga.weinstock@basu-whv.de

Mein Zeichen (bei Antwort bitte angeben)
BASU-0045/15 - Antrag Tafel

Ihr Zeichen
WEIN | ba

Datum
01.09.2015

>gesamt 3 Seiten<

Sehr geehrter Herr Wagner,

die BASU im Rat der Stadt Wilhelmshaven stellt folgenden Antrag für die nächste Ratssitzung am 16. September 2015:

Der Rat der Stadt Wilhelmshaven möge beschließen:

Die Stadt Wilhelmshaven übernimmt bis auf Weiteres die Kosten für die Müllentsorgung bei der Wilhelmshavener "Tafel".

Begründung:

Die "Tafel" in Wilhelmshaven leistet eine für große Teile der Bevölkerung der Stadt Wilhelmshaven unverzichtbare Arbeit.

Dadurch wird nicht nur verhindert, dass hochwertige und durchaus noch verzehrbare Lebensmittel einfach weggeworfen werden, sondern "die Tafel" verteilt diese Lebensmittel auf eine immer größere Zahl von Menschen, die diese zur Bereicherung ihres Speiseplans verwenden.

Um diese von vielen ehrenamtlichen Helfern organisierte Hilfe zu unterstützen, wird die Stadt Wilhelmshaven künftig die bei der Tafel anfallenden Müllentsorgungskosten übernehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Helga Weinstock

BASU – Freie Liste für Bildung/Arbeit/Soziales/Umwelt im Rat der Stadt



Erweiterte Begründung bzw Recherche:

29.08.2015

Wilhelmshavener Zeitung

Seite 3

Team der „Tafel“ gerät selbst in Not Hohe Arbeitsbelastung – Genug Lebensmittel für alle

Maik Michalski

WILHELMSHAVEN/FRIESLAND - Die steigende Arbeitsbelastung macht den Mitarbeitern der ehrenamtlichen „Tafel“ besonders in Wilhelmshaven zu schaffen. „Bei der Ausgabe der eingesammelten Lebensmittel stehen an manchem Tag bis zu 20 neue Menschen vor der Tür, die etwas zu essen haben möchten“, so Bernd -Fischer, Vorsitzender der Tafel Wilhelmshaven. Vom Hauptsitz im Textilhof Ulmenstraße aus wird der Betrieb der Außenstellen in Sande (auf dem Gelände des Nordwest-Krankenhauses) und in Fedderwardergroden (Weichselstraße/Ecke Salza-straße) mit gesteuert. 1800 Kunden gilt es derzeit zu versorgen – fast täglich werden es mehr; zum Beispiel durch Flüchtlinge, die der Stadt vom Land zugewiesen werden. „Eine Vielzahl unserer vorwiegend älteren Mitarbeiter arbeitet eine Stunde täglich länger. Hinzu kommen Sprachbarrieren mit den Menschen aus den Ländern des westlichen Balkans oder zum Beispiel Eritrea. „Wir fühlen uns ein wenig von der Stadt im Stich gelassen.“

Dringend werden Ehrenamtliche gesucht – zur Ausgabe der Lebensmittel an die Bedürftigen oder zum Einsammeln der Lebensmittel.

Das gilt auch für andere Tafeln in Friesland, zum Beispiel in Schortens mit knapp 700 Kunden (Brauerweg 2 a). „Wir sind ansonsten gut auf die Neuankömmlinge eingestellt, haben Flyer in unterschied-lichen Sprachen abgefasst. Zudem helfen uns bereits hier lebende Landsleute der Flüchtlinge beim Dolmetschen“, sagte Anne Paulus, 2. Vorsitzende der Schortenser Tafel. Ferner sei die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung sehr gut. Die Stadt übernimmt und bezahlt die Müllentsorgung. „Das hilft uns enorm“, so Anne Paulus. In Wilhelmshaven hingegen muss die Tafel den Müll auf eigene Rechnung entsorgen.

In Jever werden 800 Menschen und in Hohenkirchen weitere 500 mit Lebensmitteln versorgt. Auch bei der Jeverschen Tafel helfen bereits hier lebende Migranten bei der Übersetzung, so Luise Eden.

Trotz der wachsenden Zahl von Bedürftigen gibt es bei allen Tafeln überhaupt keine Engpässe bei Lebensmitteln.



29.08.2015
Wilhelmshavener Zeitung
Seite 3

Tafel-Mitarbeitern unbürokratisch helfen

Maik Michalski

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Lebensmittel-Tafeln sind ein wichtiger Baustein bei der Integration von Flüchtlingen in den Alltag. Das Wirken der zahllosen Helfer fand bisher (viel zu) wenig Beachtung.

Dabei sind es doch gerade die Ehrenamtlichen der Tafeln, die oft die ersten sozialen Kontakte zu den Neuankömmlingen knüpfen, indem sie die Flüchtlinge mit Lebensmitteln versorgen.

Es wird dringend Zeit, das Gespräch mit den Tafeln zu suchen und den häufig besonders sprachlich überforderten Mitarbeiter den Rücken zu stärken – gemeint sind dabei nicht nur Informationszettel in den jeweiligen Landessprachen, sondern auch konkrete -finanzielle Hilfen.

So könnte es beispielsweise die Stadt Wilhelmshaven der Stadt Schortens gleich tun und der Tafel die Entsorgung des anfallenden Mülls bezahlen. Das ist ein langgehegter Wunsch der Tafel in der Jadestadt. Der Ruf nach dieser Unterstützung verhallte jedoch bisher ohne Ergebnis.

Man stelle sich einmal vor, dass es die in eingetragenen Vereinen organisierten Tafeln nicht gäbe. Dann müssten die Kommunen für diese Arbeit wohl selbst aufkommen. Ein weiteres Problem der Tafeln lässt sich nicht so leicht lösen, wird aber immer größer: Es fehlt an zuverlässigem Personal, das die Lebensmittel einsammelt. Da sind noch stärker als bisher die Jobcenter gefragt, geeignete Bewerber zu finden.